

er Einkehrschwung



Zermatt

Grundsätzlich gilt ja: Je grossartiger die Skipisten, desto reizvoller das Après-Ski. Nur wenn jenseits der Sonnenterrasse grosse Herausforderungen warten, kann der Après-Skifahrer seine wahre Meisterschaft beweisen und trotzdem mit Gleichmut im Liegestuhl verharren. Zermatt ist deshalb eine Hochburg der Après-Ski-Kultur. Die allererste Adresse: «Chez Vrony». Die Hütte liegt etwas abseits der Durchgangspiste im Weiler Findeln. Serviert werden Trockenfleisch aus eigener Produktion und Walliser Weine. Das Publikum besteht aus erfahrenen Bonvivants, die, einmal da, kaum mehr von ihren Plätzen zu verscheuchen sind. Das Restaurant «Zum See» an der Abfahrt von Furi nach Zermatt und die Kochkünste von Max und Greti Mennig sind ebenfalls ein guter Grund, es mit dem Skifahren nicht zu übertreiben. Bewährte Après-Ski-Klassiker sind an der gleichen Abfahrt der «Hennu-Stall» und unten im Dorf das «Papperlapub». Als bester Après-Ski-Komplex der Alpen gilt laut der Londoner «Sunday

Times» das Hotel «Post» mit seinen Bars und Dancings.

Gstaad

Das Wohnzimmer von Gstaad ist die Hotelhalle des «Palace». Wegen des unpräzisen Glambours dieses Ortes betet man fast dafür, dass das Wetter ein weiteres Verbleiben im Freien unratsam erscheinen lässt. Vor dem «Palace»-Kamin wurden die ersten Pläne der Concorde ausgerollt! Und wenn bei Glühwein



Palace Hotel, Gstaad. (Keystone)

und der Silvesternummer der französischen «Vogue» aus dem Nachmittag der Abend wird, muss man sich höchstens einmal überlegen, wie man aus den Ralph-Lauren-Skisachen kommt. Sich aus dem Haus zu begeben, dazu gibt es keine Veranlassung. Im «Palace»-Nachclub, dem «GreenGo», kann man mit eigenen Augen sehen, warum Beautiful People Beautiful People heissen. Was in dieser Saison allenfalls einen Gang auf die Strasse rechtfertigt: Der Sohn des ehemaligen Bond-Darstellers Roger Moore, Geoffrey Moore, hat nach dem Vorbild des Londoner Clubs «Hush» eine Brasserie-Lounge-Discothek eröffnet.

St. Moritz

In St. Moritz ist man nie ganz vor bombastischen Geschmacklosigkeiten sicher. Nicht selten begegnet einem aber auch der Beweis dafür, dass Geld nicht jeden Sinn für Stil verderben muss. Seit neuestem wird einem in St. Moritz sogar grosse Architektur geboten: Die von Sir Norman Foster entworfene Chesa Futura, ein Rundbau, mit Lärchenholz-

Après-Ski beginnt immer früher: auf dem Rothorn mit Blick auf das Matterhorn, anderswo mit lukullischem Lunch oder um drei zum ersten Drink. (Bilderberg)

schindeln verkleidet. Noch versperren hingegen Baugerüste die Sicht auf den Wunderbau. Was Après-Ski betrifft: Würde das nicht sehr nach einer französischen Sitte tönen, man müsste vermuten, dass das Après-Ski in St. Moritz erfunden wurde. Eine Alpenlegende mit einwandfreier Musik und grandioser Aussicht, ist die «Alpina»-Hütte. Wer das Après-Ski-Programm dort schon zu Mittag in Angriff nehmen möchte: Unbedingt reservieren. Die Tycoons aus Italien, die das Lokal besonders lieben, sind es gewohnt, ordentlich zu essen. Angenehmes Understatement und gute Küche gibt es in der «Trutz», der Berghütte des «Suvretta House». Und um das weltberühmte St. Moritzer Desinteresse zu erleben gegenüber allem, dessen monetärer Gegenwert im Unklaren liegt, ist «Mathis» in der Bergstation der Corviglia-Bahn richtig. Dort wird der berühmte Kaviar-Hamburger serviert. Nach